

# „Demokratie muss stets neu erkämpft werden“

Beim Jubiläum „100 Jahre Republik Österreich“ forderten die Redner die Staatsbürger auf, die Lehren der Vergangenheit nachzuvollziehen.

**W**enn wir die Erkenntnisse der vergangenen 100 Jahre nutzen, werden wir neu aufkeimenden Nationalismen und Egoismen entgegenreten und stark genug sein, unser demokratisches Modell aufrechtzuerhalten.“ So begrüßte Landtagspräsident Reinhart Rohr (SPÖ) am Montag die rund 300 Festgäste im Wappensaal des Klagenfurter Landhauses. Sie hatten sich dort zur Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Republik“ eingefunden.

Der Historiker Oliver Rathkolb nannte als Festredner die Kärntner Ortstafellösung als „außergewöhnlichen Beweis“ dafür, dass die Österreicher aus ihrer Geschichte gelernt haben. Diese Lösung sei ein Modell, das „bemerkenswert und ausbaufähig“ sei. Denn es habe sich dabei um eine Problemlösung gehandelt, die er sich für viele Herausforderungen in Österreich wünschte. Für Ex-Bundespräsident Heinz Fischer, den die Bundesregierung als Koordinator

für das Jubiläumsjahr der Republik eingesetzt hat, steht fest, „dass man aus der Geschichte nicht nur lernen kann, sondern muss“. Angesichts des Jubiläums habe sich jeder Österreicher auch die Frage zu stellen, ob man nicht nur aus der Geschichte lernen, sondern auch verhindern müsse, dass die Lehren aus ihr verloren gehen.

Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) hatte eingangs betont, dass die Demokratie stets „neu erkämpft werden muss“.

## Zu Hause in der Nachbarschaft

Stefan Kramer (63) organisiert seit 25 Jahren anlässlich des Nationalfeiertags ein Völker verbindendes Fest.

Von Rosina Katz-Logar



**Stefan Kramer steckt seine Kraft in das Verbindende: „Sprachen sind das Tor zur Welt“**

KATZ-LOGAR

Nachbarschaft und Freundschaft: zwei Begriffe, die Stefan Kramers Leben prägen. Seit 1981 veranstaltet der Slowenische Kulturverein „Srce“ in Eberndorf/Dobrla vas die zweisprachige Veranstaltung „Guten Abend, Nachbar/Dober večer, sosed“ anlässlich des Nationalfeiertages. Kramer ist als Obmann des Kulturvereines seit 25 Jahren für die Organisation verantwortlich.

„Die ersten fünf Veranstaltungen waren sehr spannungsgeladen“, erinnert sich der Professor für katholische Religion und Psychotherapeut mit eigener Praxis. Mithilfe prominenter Redner, darunter der ehemalige Landeshauptmann Jörg Haider, der Obmann des Heimatdienstes Josef Feldner oder der ehemalige Landesrat Georg Wurmitzer, sei es aber gelungen, deutschsprachige Kärntner über die Schwelle des Kulturdom zu bringen.

„Zu einer offenen Begegnung braucht man Mut“, sagt der dreifache Familienvater und Großvater dreier Enkel. Für die Volksgruppe sei es wesentlich, mit den Nachbarn

### „Guten Abend, Nachbar“

Heute, Freitag, 19. Oktober, findet im Kulturdom in Eberndorf (Bleiburger Straße) die Veranstaltung „Guten Abend, Nachbar/Dober večer, sosed“ statt. Viele verschiedene Gruppen und Künstler machen bei dem Konzert mit. Die Festrede hält diesmal Landeshauptmann Peter Kaiser.

eine gemeinsame Basis zu finden, die in die Tiefe gehe. Bei der Veranstaltung heute Abend wird Landeshauptmann Peter Kaiser zum Thema sprechen.

Ständig auf der Suche nach neuen Ideen, um seine Visionen zu verwirklichen: Das ist Stefan Kramer, der in Neuhäus/Suha gemeinsam mit sieben Geschwistern aufgewachsen ist. Dabei setzt er auf moderne Kommunikationsmethoden und Teamarbeit. Ehrenamtlich leitet er fünf Organisationen, darunter die Arbeitsgemeinschaft der zwei- und mehrsprachigen Kindergärten, ist Gemeindevorstand mit seinem „Team Kramer“, Obmann des zweisprachigen Kindergartens „Mavrica“ in Eberndorf und Obmann des Kulturvereines. „Kinder erhal-

ten durch die Kultur Kraft für die Zukunft“, ist er überzeugt. Stolz ist der Jakobsweg-Fan und Verfasser zahlreicher Publikationen auf das renovierte Kulturhaus, das allen offensteht. Aber auch auf den Kindergarten, wo jedes Kind seine Identität entwickeln könne.

„Sprachen sind das Tor zur Welt“, sagt Kramer, der seine Freizeit mit Waldarbeit oder Ausfahrten mit seiner Yamaha 850 verbringt. Energie tankt der viel beschäftigte Professor an seinem Geburtsort in Neuhäus, wo ein Bach vorbeifließt. „Wenn ich dort zwei Stunden sitze, bin ich wie neugeboren.“ Daher ist es nicht verwunderlich, dass er mit Freunden wieder einen neuen Verein zur Erhaltung des Kulturhauses gegründet hat. „Stillstand ist nicht in meinem Programm.“